

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten
Damen und Herren Stadtverordnete,
liebe Gäste der Stadtverordnetenversammlung,

vor Ihnen liegt der Entwurf des Haushaltsplanes 2018. Das Deckblatt zeigt die neu entstehende Sporthalle an der Sekundarschule und gibt dem Haushalt 2018 gleichzeitig den Untertitel „Investitionen in die Zukunft“.

Der Haushalt des Jahres 2018 ist ein Investitionshaushalt; ein Haushalt, der die Voraussetzungen dafür schafft, dass auch künftige Generationen in Lüdinghausen ein attraktives Lebensumfeld vorfinden; dass unsere Kinder die bestmöglichen Bedingungen für ihr Heranreifen erhalten und Chancengleichheit für alle Bevölkerungsgruppen geschaffen wird.

Dabei sind es nicht nur die baulichen Investitionen, die unsere Stadt prägen werden. Nein, ich meine auch die vielfältigen sonstigen finanziellen Anstrengungen in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur, für die im Haushalt finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Ich möchte diesen Haushalt als einen Haushalt für ein „Bündnis für Familien“ in unserer Stadt verstanden wissen, der sich in ganz besonderem Maße durch die Trias **Bildung / Betreuung und Erziehung** auszeichnet.

Nur beispielhaft möchte ich hier die Finanzierung der Schulsozialarbeit, die Übernahme der Trägeranteile für Kindergärten, die Zuschüsse an die Büchereien oder die Unterstützung des Arbeitskreises Asyl nennen. Ich glaube wir alle sind uns hier einig, dass dies sinnvoll angelegtes Geld ist.

Der Kaufmann – oder der Investor – investiert bzw. legt Geld an, um wiederum später daraus Einnahmen zu erzielen. Er möchte eine Rendite erreichen. Auch die Stadt Lüdinghausen investiert – ich kann es hier bereits vorwegnehmen – sie investiert in ihre Zukunft – so stark wie nie zuvor. Bei aller gebotenen kritischen Sicht auf den Haushalt, den ich Ihnen heute vorlege, sollten wir uns auch vergegenwärtigen, dass auch wir als Kommune eine Rendite erwarten. Diese besteht weniger in künftigen Einnahmen. Unsere Rendite ist viel wertvoller.

- Unsere Rendite sind
Kinder und Jugendliche, die dank der bestmöglichen Schulbildung ihre erworbenen Kompetenzen in die Gesellschaft einbringen werden;
- Unsere Rendite sind
Menschen mit Behinderungen, die in allen Lebensbereichen ganz natürlich dazu gehören;
- Unsere Rendite sind
gut integrierte Menschen, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten;
- unsere Rendite sind
junge Menschen, die im Freizeit- oder Leistungssport Selbstvertrauen und Mut fürs Leben tanken und
- unsere Rendite sind
Menschen, die dank vielfältiger kultureller und musischer Impulse kreativ, aufgeschlossen und tolerant durchs Leben gehen

Der Glaube versetzt Berge. Und dieser Glaube hat dazu geführt, dass wir Ihnen,
liebe Stadtverordnete,

auch in diesem Jahr wieder einen gedeckten Tisch präsentieren können, der uns zum Verweilen einlädt und an dem wir die zahlreichen Speisen und unterschiedlichen Getränke an unsere Bürgerinnen und Bürger verteilen können.

Für jeden ist etwas Schmackhaftes dabei. Zwar war es für uns nicht ganz so einfach den Tisch gedeckt zu bekommen, wie in dem Märchen von den Gebrüder Grimm. Da ruft man einfach nur „*Tischlein, deck dich!*“

und alles ist hergerichtet.

Nein, so einfach, wie im Vorjahr war es nicht. Aber auch in diesem Jahr ist es uns wieder gelungen, Ihnen und unseren Bürgerinnen und Bürgern einen reichlich gedeckten Tisch zu präsentieren, der zum Verweilen einlädt und der uns auch viel Freude bereitet. Denn an diesem Tisch können wir unsere Zukunft gestalten. Unsere Zukunft genießen.

Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der meist familiengeführten Unternehmen in unserer Stadt. Noch nie gab es so viele sozialversicherungsrechtliche Beschäftigte in unseren Betrieben, wie heute, bei der Haushalts- entwurfseinbringung für das Haushaltsjahr 2018.

Noch nie gab es so viele Zuzüge von jungen Familien, wie in den letzten Jahren. Aus einer alternden Stadt ist eine junge, moderne Stadt geworden, die ihre Beziehungen zu ihrer Historie nie vergessen hat und auch nie vergessen wird. Seit dem Bestehen unserer Stadt war unsere Einwohnerzahl noch nie so hoch und seit ihrer Existenz gab es noch nie so viele Unternehmen in unserer Stadt wie heute.

„Mer Kölsche danze us der Reih“

- unter diesem Motto - das ins Hochdeutsche übersetzt

„Wir Kölner tanzen aus der Reihe“

heißt, feierten die Karnevalistischen in Köln den Auftakt der Karnevalssession 2017/2018.

„Mer Lüdsche danze us der Reih“

können auch wir sagen, wenn es um unsere städtischen Finanzen geht.

Auch heute sind wir Gott sei Dank wieder in der glücklichen Lage - wie in den vergangenen Jahren zuvor auch - Ihnen mitteilen zu können, dass es bei uns finanziell nicht so schlimm aussieht, wie bei vielen anderen Kommunen landauf, landab. Um es mit dem diesjährigen Kölner Karnevalsmotto auszudrücken:

„Wir Lüdinghauser tanzen aus der Reihe“, wenn es um unsere städtische Finanzen geht. Auch für den Haushaltsplanentwurf des Jahr 2018 - genauso wie in den Vorjahren auch - möchte ich die Finanzsituation unserer Stadt als - westfälisch ausgedrückt - nicht so schlecht bezeichnen, was die Rheinländer wieder als „gut“ überbesetzen könnten. Dabei haben wir es jedoch nicht so einfach, wie im Märchen „Tischlein, deck Dich“. In diesem konnte der Esel Goldtaler produzieren. Das klappt bei uns leider nicht. Wir müssen uns das Geld verdienen. Sehr hart erarbeiten.

- Dank einer weiterhin starken Grundstücksvermarktung;
- Dank einer bislang kaum bekannten Stabilisierung der Gewerbesteuererinnahmen auf hohem, sehr hohem Niveau;
- Dank einer sehr hohen Einkommensteuer;
- Dank einer seit Jahren schon betriebenen Haushaltskonsolidierung;
- und Dank von Förderzusagen des Landes für die nächsten Jahr von immerhin über 7 Millionen €

brauchen wir uns gegenwärtig keine Gedanken zu machen, wie es derzeit jede dritte Kommunen im Lande Nordrhein-Westfalen tut, ob sie ihre Kommunalsteuern erhöhen müssen, um ihre öffentlichen Aufgaben überhaupt noch einigermaßen adäquat erfüllen zu können.

Ein weiterer Grund für unsere derzeit noch gute finanzielle Situation liegt in der Tatsache begründet, dass wir in den letzten fünf abgeschlossenen Haushaltsjahren deutliche, sogar sehr deutliche Jahresüberschüsse haben erzielen und mit denen wir unsere Rücklagen haben weiter auffüllen können. Allein im Jahr 2014 belief der Jahresüberschuss sich auf mehr als 3,6 Millionen €.

Für 2015 betrug dieser mehr als 1,4 Millionen €. Für 2016 beläuft er sich auf mehr als 3,5 Millionen €. Damit konnten wir auch in diesem Jahr - erfreulicherweise - wieder ein weiteres finanzielles Polster anlegen, für die in Zukunft noch zu erledigenden vor uns liegenden großen, sehr großen Aufgaben.

Aufgaben, deren Erledigung für die Fortentwicklung unserer Stadt unverzichtbar und lebensnotwendig sind. Aufgaben, mit deren Erledigung wir unsere Zukunft gestalten. Aufgaben, die einfach gemacht werden müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Selbstverständlich müssen Investitionen finanziert werden. Die Grundlage hierfür ist der Haushaltsplan 2018 und die Finanzplanung 2019 bis 2020. Hierzu im Einzelnen:

Bei Erträgen in Höhe von 54.485.000 Euro und Aufwendungen in Höhe von 54.755.000 Euro schließt der Ergebnisplan 2018 mit einem Defizit von 270.000 Euro ab. Gleichwohl gilt der Haushalt 2018 als ausgeglichen, da der Fehlbetrag durch eine Entnahme aus der Ausgleichsrücklage gedeckt werden kann. Ich darf dabei auf Folgendes hinweisen: Viele Bürgermeister und Kämmerer im Lande NRW kennen den Begriff „Ausgleichsrücklage“ nur aus der Theorie. In vielen Städten und Gemeinden gibt es sie schon lange nicht mehr. Sie ist schlicht nicht mehr vorhanden. Diese Kommunen leben von ihrer Substanz. Lüdinghausen hat in zurückliegenden Jahren – wie bereits zuvor erwähnt - erfreulicherweise erhebliche Mittel der Ausgleichsrücklage zuführen können.

Allein 2016 konnten – wie bereits zuvor erwähnt - rd. 3,5 Mio. Euro zugeführt werden. Nunmehr sollen 2018 270.000 Euro sowie weitere 4,1 Mio. Euro im Finanzplanungszeitraum 2019 bis 2020 entnommen werden. Für den Augenblick ist dies vertretbar. Gleichwohl nicht eine Entwicklung, die wir uns wünschen sollten. Für uns alle sollte dies ein Hinweis sein, strikte Ausgabendisziplin auch in Zukunft zu zeigen. In Bezug auf neue Investitionen gilt es äußerste Rückhaltung sich derzeit aufzuerlegen. Die bereits beschlossenen Investitionen für die nächsten beiden Jahre werden unsere ganze finanzielle Kraft erfordern, die wir nur deshalb werden meistern können, weil wir in den letzten Jahren haushaltsmäßig sehr sparsam gewirtschaftet haben.

Auf der Ertragsseite macht sich erfreulicherweise die gute wirtschaftliche Entwicklung Lüdinghausens bemerkbar. Solide Gewerbesteuererträge (11,0 Mio. Euro) und ein stetig wachsender Anteil an der Einkommenssteuer (11,9 Mio. Euro) tragen wesentlich zur insgesamt noch positiven Haushaltssituation bei. Wir haben in der Vergangenheit viel in den Wirtschaftsstandort Lüdinghausen investiert. Die Entwicklung gibt uns Recht.

Auch der Verkauf von Baugrundstücken trägt wesentlich zur guten Ertragslage bei. Der ergebniswirksame Vermarktungsgewinn beträgt 2018 rd. 3,8 Mio. Euro, fällt im Finanzplanungszeitraum jedoch drastisch ab. Ohne neue Initiativen zur Baulandgewinnung wird Lüdinghausen in den kommenden Jahren die Nachfrage nach Baugrundstücken nicht mehr bedienen können.

Die Schlüsselzuweisungen des Landes Nordrhein Westfalen sinken gegenüber dem Vorjahr um 1.181.000 Euro. Die Verringerung liegt in den Besonderheiten der vorrangegangenen Referenzperiode begründet und ist nachvollziehbar. Deutlich kritischer ist zu sehen, dass die strukturellen Veränderungen innerhalb des GFG – hier gilt es besonders den Soziallastenansatz zu nennen - Lüdinghausen weiterhin unvermindert belasten. Zu meiner großen Enttäuschung hat der kommunale Finanzausgleich – trotz eines Regierungswechsels in Düsseldorf – noch nicht die zwingend notwendige

Veränderung zugunsten des kreisangehörigen Raums erfahren. Gleichwohl bin ich zuversichtlich, dass dies spätestens mit dem GFG 2019 erfolgen wird.

Bei den Aufwendungen im Haushalt 2018 lassen sich maßvolle Mehrkosten bei den Personal- und Sachaufwendungen gegenüber dem Vorjahr nicht vermeiden. Sie sind auch der Tatsache geschuldet, dass die Stadt Lüdinghausen über ein Anlagevermögen von über 200 Mio. Euro verfügt.

Nach Aussagen der Concunia Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in der letzten Rechnungsprüfungsausschusssitzung vom 5. Dezember 2017 belaufe sich das Vermögen der Stadt Lüdinghausen auf ca. 232 Millionen Euro.

„Auch im vergangenen Jahr habe die Stadt mehr investiert als ein Werteverzehr erfolgt sei,“ so die Vertreterin der Concunia Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frau Graf. Weiter führt sie aus, dass die Investitionsquote der Stadt bei 113 % liege. Andere Kommunen hingegen lebten schon seit Jahren von ihrer Substanz (70 bis 80 %). Welche Kommune in der heutigen Zeit könne schon auf solch ein Ergebnis verweisen?, stellte sie die rhetorische Frage an die Ausschusssmitglieder.

Lüdinghausen verfügt gemessen an seiner Einwohnerzahl über eine weit überdurchschnittliche Infrastruktur, die den Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommt. Jedoch: Ob Schulen, Kindergärten, Übergangsheime oder Brücken, Straßen, Wege und Plätze: Alles muss instandgehalten und bewirtschaftet werden. Dies bindet personelle und finanzielle Ressourcen. Neben den finanziellen Ressourcen werden wir auch darüber nachdenken müssen, ob die Erwartungshaltungen der Gesetzgeber als auch der Bürgerschaft mit der Anzahl des vorhandenen Personals noch geleistet werden können.

Wesentliche Belastung auf der Aufwandsseite ist die Kreisumlage. Sie kann einem schon Angst und Schrecken einflößen. Voraussichtlich 15,8 Mio. Euro werden wir – und damit der größte Ausgabenblock in unserem Haushalt - an den Kreis Coesfeld abführen müssen. Fast jeder dritte Euro geht damit an den Kreis.

Auch der Anteil Jugendamt an der Jugendamtsumlage steigt von Jahr zu Jahr, allein diesmal wieder um 774.000 Euro. Selbstverständlich wird anerkannt, dass die steigenden Zahlbeiträge im Wesentlichen aus dem erheblichen Ausbau von Kindergartenplätzen für unter Dreijährige resultieren. Gleichwohl muss die Frage erlaubt sein, wie die kommunale Familie diese Entwicklung noch stemmen soll. Diese Entwicklung sollten wir bezogen auf die Zukunft nicht tatenlos zusehen, sondern über Alternativen nachdenken. Zuversichtlich stimmt mich, dass das Land NRW mit der Ankündigung eines Kitaträger-Rettungsprogramms die Not anscheinend erkannt hat und für eine auskömmliche Finanzierung sorgen will.

Ich darf damit nunmehr den Blick auf unser Investitionsprogramm lenken: Das Investitionsvolumen gemäß Investitionszeitraum 2018 - 2021 erreicht eine Rekordsumme von 51,4 Millionen Euro (davon allein 2018 17,2 Mio. Euro und 2019 sogar 24,7 Mio. Euro.) Sicherlich Zahlen, die man erst einmal „sacken“ lassen muss. Zahlen, die die Frage aufwerfen: Wie sollen wir das schaffen?

Auch in der Vergangenheit hatte die Stadt Lüdinghausen immer wieder große Investitionen zu stemmen. Jetzt ist die Besonderheit, dass bedeutende Projekte zeitlich so zusammenfallen, dass innerhalb eines Zeitraums von wenigen Jahren derartige Summen bereitgestellt werden müssen.

Sie wissen, wovon ich rede:

- Der Umbau von Haupt- und Realschule zur Sekundarschule mit Neubau einer Sporthalle sowie eines naturwissenschaftlichen Zentrums;
- Der Bau einer Sporthalle für den Schul-, Vereins- und Leistungssport als Ersatz für die abgängige Ostwallturnhalle;
- Der Neu- bzw. Umbau der Ludgerigrundschule;

- sowie die Maßnahmen im Rahmen der Regionale 2016 bzw. des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes.

Anknüpfend an meine einleitenden Gedanken zum Verständnis von Investitionen bitte ich dabei immer zu betrachten:

Wir investieren in eine zukunftsfähige Schullandschaft, die vielfältigen gesellschaftlichen Anforderungen wie Inklusion oder Ganztagsbetreuung gerecht werden soll. Wir investieren in die Attraktivität und in die Lebensqualität unserer Stadt und verschaffen uns Vorteile im Standortwettbewerb der Kommunen. Kurz: Wir schaffen die Voraussetzungen, dass das Leben, so wie wir es uns wünschen, in Zukunft möglich sein wird. Dies rechtfertigt den Einsatz hoher finanzieller Mittel. Wir schaffen Werte, von denen nachfolgende Generationen nachhaltig profitieren werden.

Gleichwohl müssen wir die Frage beantworten, wie die notwendige Liquidität in den nächsten Jahren bereitgestellt werden soll.

Hier bin ich zunächst froh und dankbar, dass wir bei der Finanzierung vielfältige Unterstützung von Bund und Land erhalten. Die Maßnahmen der Regionale bzw. des ISEKs werden weiterhin vom Land NRW gefördert. Sehr erfreulich ist auch die Tatsache, dass für das Land NRW der Bau einer Sporthalle, die den Anforderungen für den Leistungssport gerecht wird, allerhöchste Priorität hat und sich dies in einer erhöhten Fördersumme von jetzt rd. 4,2 Mio. Euro niederschlagen wird. Zudem unterstützt das Programm „Gute Schule 2020“ mit insgesamt rd. 1,5 Mio. Euro den Umbau der Sekundarschule. Erfolgreich waren wir auch mit unserer Bewerbung um Fördergelder für die geplante sozial-integrative Begegnungsstätte am Schulzentrum, hier beträgt die Förderung der Baukosten rd. 570.000 Euro.

Auch das kommunale Investitionsprogramm trägt zur finanziellen Entlastung bei. Haben wir über das erste Kapitel – das Infrastrukturprogramm – bereits rd. 430.000 Euro zugesagt bekommen, so erwarten wir über das zweite Kapitel – das Schulsanierungsprogramm – nunmehr ca. 881.000 Euro. Die Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen hat dies möglich gemacht. Auch wenn derartige Beträge zunächst einmalige Finanzhilfen darstellen: Mir scheint, Bund und Land erkennen zunehmend, dass wichtige gesellschaftliche Aufgaben vor Ort in den Kommunen zu schultern sind und diese allein die damit verbundene Sanierungs- und Investitionsaufgaben nicht schaffen können. Gleichzeitig ist die Notwendigkeit derartiger Programme der Beleg für den seit Jahrzehnten mangelhaften kommunalen Finanzausgleich in NRW.

Wesentliche Einzahlungen werden 2018 aus dem Verkauf von Grundstücken erwartet, gut 5 Mio. Euro schlagen hier positiv zu Buche. Ein Grund mit, warum wir unseren Tisch auch in diesem Jahr wieder so reich haben decken können.

2019 wird dies jedoch voraussichtlich nur noch ein Betrag von 1,3 Mio. Euro sein.

Zur Finanzierung des außergewöhnlichen und anspruchsvollen Investitionsprogramms der Stadt Lüdinghausen wird auch auf Investitionskredite zurückzugreifen sein. Der Haushalt sieht hierzu 2018 eine Kreditermächtigung in Höhe von 2,59 Mio. Euro und 2019 in Höhe von 13,83 Mio. Euro vor. Es bleibt abzuwarten, inwieweit hiervon tatsächlich Gebrauch gemacht werden muss. Ich darf in diesem Zusammenhang aber darauf hinweisen, dass wir in den letzten 10 Jahren unseren Schuldenstand etwa halbieren konnten und uns aktuell mit einem Schuldenstand von rd. 5 Mio. Euro auf einem Tiefstand bewegen. Dennoch werden die bevorstehenden Darlehensaufnahmen den Haushalt nachhaltig mit Zinsen und Tilgung belasten. Dies schränkt die finanziellen Spielräume bei der Aufstellung künftiger Haushalte deutlich ein.

Dies bitte ich bei den nunmehr bevorstehenden Haushaltberatungen stets zu berücksichtigen, wenn wieder die unterschiedlichsten Interessensgruppen um finanzielle Unterstützung bitten.

Wenn wir von guten und wichtigen Investitionen in unsere Zukunft sprechen, dürfen wir aber nicht nur den Blick in das vorliegende Budgetbuch werfen. Wir müssen auch hinausgehen, uns auf den Weg machen durch die eigene Stadt und sehen, welch enormes privates Engagement geleistet wurde und weiterhin geleistet wird.

Wenn ich zu Beginn meiner Haushaltsrede von einem „gedeckten Tisch“ gesprochen habe, so hat beim Tisch decken so manche Privatinitiative für diesen gedeckten Tisch mitgesorgt.

Nur ein kurzer Spaziergang ist nötig, um zu sehen, dass an vielen Stellen in der Stadt im Vertrauen auf die Zukunft neue Werte geschaffen wurden und werden. Ich nenne hier das Krankenhaus mit dem Gesundheitscampus, die Kath. Kirche mit dem Umbau des Pfarrheims und der damit einhergehenden Umfeldgestaltung als auch der Musikanbau am Gymnasium Canisianum. Wir freuen uns alle über den Neubau am Markt und das künftige Café „Extrablatt“. In der Hermannstraße sind architektonisch anspruchsvolle neue Wohn- und Geschäftshäuser entstanden. Ein REWE-Markt wird die Einzelhandelslandschaft ergänzen und Lüdinghausen erhält endlich wieder ein Kino. Auch der Verfügungsfond konnte sehr schnell private Gelder akquirieren, die der Innenstadt zu Gute kommen werden.

Auch wenn unser Spaziergang uns aus der Innenstadt herausführen würde, könnten wir viele weitere Orte finden, wo Neues geschaffen wird: Die Wohnbau Westmünsterland schafft an der Ascheberger Straße neue Wohnungen, auch im geförderten Wohnungsbau. Die Caritas investiert in eine neue Einrichtung an der Bahnhofstraße. An der Selmer Straße wird eine moderne Tankstelle gebaut, neue Betriebe entstehen in den Gewerbegebieten. In Seppenrade möchte das Clara-Stift das bestehende Seniorenwohnheim erweitern, auf dem ehemaligen Grundstück „Schlütermann“ soll ebenso ein neues Wohn- und Geschäftshaus entstehen wie an der Dülmener Straße. Zudem ist die Errichtung eines Hotels angegliedert an die Gaststätte „Naundrups Hof“ geplant.

Ich frage Sie, liebe Stadtverordnete, nennen Sie mir bitte eine Stadt vergleichbarer Größenordnung, die eine derartige Aufzählung zu bieten hätte. Ich kenne keine.

Private und öffentliche Investitionen gehen in Lüdinghausen Hand in Hand und bilden das Fundament unserer zukünftigen Entwicklung. Sie sorgen für den gedeckten Tisch, an dem wir auch im kommenden Jahr werden Platz nehmen können.

Liebe Stadtverordnete, ich frage Sie,

Was macht große Leistungen aus?

Ganz einfach:

Groß ist das, was nicht jeder kann. Was niemand ohne Anstrengung kann.

Im Sport wie im sonstigen Leben auch, braucht es Leidenschaft, Hingabe und Überwindung. Ohne die Mentalität eines Siegers gibt es keine Höchstleistungen.

Dabei liegt zwischen Vorstellung und Wahrnehmung die Tat. Alles was sich ein Mensch vorstellen kann, das kann er auch probieren.

Manchmal scheitert er. Manchmal gewinnt er. Manchmal irrt er.

Die Vernunft bahnt der Phantasie einen Weg. Doch allein die Tat unterscheidet zwischen Unternehmer und Unterlasser.

Bei jedem neuen Anfang kommt es auf die Leidenschaft, auf den Willen und auf den Mut an.

Es kommt darauf an, zu handeln. Wirklichkeit zu ändern. Ängste zu überwinden. Berge zu versetzen. Nur wer anfängt, kann Großes schaffen.

Einen einzigen wirklichen Feind hat das Gute:

Das Bessere.

Wer sich vorzeitig zufrieden gibt, braucht sich nicht zu wundern, wenn andere kommen, die sich für besser halten. Und wenn die dann früher oder später auch tatsächlich besser sind.

Nur wer sich nicht zufrieden gibt, hat die Chance zum immer besser werden, die Chance zum Außergewöhnlichen, zum Erfolg.

Man muss immer besser werden wollen. Immer wieder aufstehen. Immer wieder. Und wenn der Weg noch so sehr von Hindernissen gespickt ist!

Ausreden suchen - zieht nicht. Wer sich selbst gehen lässt, wie sollte der andere vom Hocker reißen?

Apropos vom Hocker reißen.

Dies alles sollten wir beachten, wenn wir in die Etatberatungen für den Haushalt 2018 einsteigen werden.

Unser großer Ruhm ist nicht, niemals zu fallen, sondern jedes Mal wieder aufzustehen.

Bevor ich

Liebe Stadtverordnete,

mit meiner Haushaltsrede für den Haushaltsplanentwurf 2018 zum Schluss komme, möchte ich noch kurz eine wahre Begebenheit des im Jahr 2016 verstorbenen ehemaligen israelischen Präsidenten Shimon Peres erzählen.

Nach einer Veranstaltung mit Studenten fragte eine junge Frau den Präsidenten:

„Verehrter Shimon Peres, was wird uns die Zukunft bringen?“

Statt einer langen Antwort hat Shimon Peres ihr eine Geschichte erzählt.

„Die Zukunft“ sagte Peres,

„ist wie ein Kampf zweier Wölfe. Der eine ist das Böse, ist Gewalt, Furcht und Unterdrückung.

Der andere ist das Gute, ist Frieden, Hoffnung und Gerechtigkeit.“

Die junge Frau hörte zu, schaute fasziniert und fragte ganz gespannt zurück: **„UND wer gewinnt?“**

Peres lächelte und sagte:

„Der, den du fütterst.“

Du hast es in der Hand! Wir haben es in der Hand! Das war seine Botschaft an die jungen Leute.

Und er hat Recht: Zukunft ist kein Schicksal, dem wir ausgeliefert sind. Gestalten wir unsere Zukunft. Nehmen wir unsere Zukunft selbst in die Hand. Mit diesem Haushalt, dem Haushalt 2017 tun wir es.

Verehrte Stadtverordnete,

es gäbe noch viel zu sagen, vieles, was auch Wert wäre, ausführlich dargestellt zu werden. Ein Blick auf die Uhr verrät mir jedoch, dass ich Ihnen heute, am 19. Dezember 2017, zum Jahresende, schon viel, sehr viel zugemutet habe. Für das Zuhören, aber auch für Ihre Geduld bedanke ich mich.

Danke sagen möchte ich allen, die am Zu-Stande-Kommen dieses Etatentwurfes beteiligt waren, besonders, Ihnen, Herrn Heitkamp und ihrer Mannschaft, für den es Ihr erster allein mit zu verantwortender Haushaltsplanentwurf ist.

Darüber hinaus möchte ich die Gelegenheit nutzen, Danke zu sagen meinen Stellvertretern im Haupt- und Ehrenamt.

Ihnen, Herr Kortendieck, der Sie als Beigeordneter auch in diesem Jahr wieder in altbewährter Form Außergewöhnliches geleistet haben, wenn ich nur alleine an die Lösung der vielen Flüchtlingsfragen, der Kindergartenentwicklung, des Schulbereichs der Garantie für die öffentlichen Sicherheit als auch des Büchereiverwesens denke, um nur einige wenige Aufgabenfelder zu erwähnen.

Herrn Holz und Frau Kleybold, die stets bereit sind, kurzfristig Termine für mich wahrzunehmen.

Allen Fachbereichsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Einzigartiges leisten und auf die wir alle stolz sein können, gilt ebenso mein besonderer Dank.

Liebe Stadtverordnete,

*Alles an der Vergangenheit starb gestern;
alles von der Zukunft wird heute geboren*

so lautet ein chinesisches Sprichwort. Der Haushaltsplan 2018 ist ein wichtiger Teil des „Heute“. Mit dem Haushaltsplan, mit der Entscheidung über den Einsatz finanzieller Mittel schaffen wir ganz wesentliche Voraussetzungen für das, was in Zukunft sein wird und wie die Anfangs beschriebene Rendite ausfallen wird.

Mit dem vorliegenden Investitionsprogramm können wir ein gemeinsames Zeichen der Zuversicht und der Stärke setzen.

Der Tisch des Haushalts 2018 ist gedeckt. Uns allen wünsche ich guten Appetit.

Ich freue mich jetzt auf konstruktive Haushaltsplanberatungen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit